

die spanischen Gesetze zwischen tributpflichtigen Indianern und Adligen oder Caziken unterschieden. Die letzteren hatten die Vorrechte des castilianischen Adels, ohne jedoch davon besondern andern Gewinn zu haben, als die Respectsbezeugungen der niedrigeren Indianerclassen. Der indianische Adel war so ungebildet als das Volk, und trug in der Ausübung des Cazikenamtes mehr dazu bei, dessen Lage zu verschlimmern, als sie zu verbessern.

Als die Spanier Mexico eroberten, fanden sie das Volk bereits im Zustande der tiefsten Erniedrigung und Armuth, den steten Begleitern des Despotismus und der Feudalherrschaft. Der Kaiser, die Fürsten, der Adel und der Clerus (die Teopixqui) besaßen alles fruchtbare Land allein, die Statthalter der Provinzen erlaubten sich ungestraft alle Gewaltthätigkeiten, der Bauer war unterdrückt. Die großen Straßen wimmelten von Bettlern und der Mangel an vierfüßigen Hausthieren zwang Tausende von Indianern den Dienst von Saumthieren zu versehen. Durch die Eroberung wurde während des 16. und 17. Jahrhunderts der Zustand des untern Volkes noch bedauernswerther; man schleppte den Landmann zum Bergbau, ließ ihn das Gepäck der Soldaten nachtragen, und nahm ihm sowohl liegendes als bewegliches Eigenthum. Die Familien der Eroberer (Conquistadoren) erhielten das Land als Lehen und der Indianer wurde vollkommen an die Scholle gebundener Slave. Erst im 18. Jahrhundert hat sich dieser Zustand etwas gebessert, weil nach dem Aussterben der Conquistadoren-Familien die Lehen eingezogen wurden. Ebenso wurde eine weitere drückende Einrichtung, die Repartimentos, aufgehoben. Nach dieser schrieb der Corregidor von Zeit zu Zeit, besonders aber bei dem Antritte seines Amtes den Verkauf von Waaren aus, welche die Indianer um einen von dem Corregidor bestimmten Preis übernehmen mußten. Wenn nun dabei einen halbnackten Indianer irgend ein Toilettartikel oder ein sonst für ihn ganz unbrauchbarer Gegenstand traf, so mußte er ihn nichtsdestoweniger kaufen. Hat sich jedoch auch die Lage der Eingeborenen etwas gebessert, so lebt dennoch die große Mehrzahl davon in großem Elend; auf die unfruchtbaren Strecken verwiesen, von Hause aus, noch mehr aber in Folge ihrer politischen Stellung indolent, leben sie in den Tag hinein. Nur selten findet man wohlhabende Indianer, doch haben jetzt einige auch einen für ihren Stand colossalen Reichthum.

Außer dem einen Mittelpunkte von Civilisation in Mexico trafen die Spanier bei ihrer Ankunft in Amerika noch einen zweiten, den Staat der Inca's in Peru, die auf der Höhe der Andeskette von Quito bis weit in das jetzige Chili hinein einen großen Staat gegründet hatten. Die Inca's, deren erster *Manco-Capac*, ein weißer Mann wie *Quezalcoatl*, war, nann-